

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

7.12.1891 (No. 335)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 7. Dezember.

№ 335.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. Dezember.

Ueber den Zustand in China veröffentlicht das englische Ministerium des Auswärtigen folgenden telegraphischen Bericht des englischen Gesandten in Peking: Ein revolutionärer Ausbruch hat westlich von Jehol jenseits der großen Mauer stattgefunden. Anführer der Bewegung sind die Räuber, die stets im nördlichen Theil der Provinz Petchili ihr Wesen treiben und die ohne Zweifel in diesem Falle die Unterstützung der geheimen Gesellschaften und möglicherweise auch der chinesischen Mohammedaner in der Mongolei genießen. Der Aufstand soll einen gewissen Umfang erreicht haben. Zwei oder drei bedeutende Städte sind angeblich genommen worden und es wird außerdem gemeldet, daß einige hundert Eingeborene, darunter eine beträchtliche Anzahl christlicher Convertiten, ermordet worden sind. Es liegt jedoch einwillen kein Grund für die Annahme vor, daß Europäer ihr Leben eingebüßt haben. Es sind 6000 ausgewählte Soldaten unter dem Befehl des kommandirenden Offiziers der Provinz von der Regierung zur Unterdrückung des Aufstands abgesandt worden, und die Regierung rechnet zuversichtlich darauf, daß dieselben ihren Auftrag ausführen werden. Die Truppen müssen gegenwärtig bereits an Ort und Stelle und in der Lage sein, dem Unwesen ein Ende zu machen. Gerüchte der aufregendsten Art werden täglich in Umlauf gesetzt und zweifellos auch ohne viel Rücksicht auf Genauigkeit hinsichtlich der Orte und Personen, um die es sich handelt, nach Europa telegraphirt. Man sollte daher solchen Angaben gegenüber sehr vorsichtig sein. In Tientsin liegt ein englisches Kanonenboot. Ein zweites ist den Yangtse hinan nach Tschang gegangen. Vorderhand liegen aus der Yangtse-Region keine Berichte beunruhigender Natur vor. — Die Annahme des englischen Gesandten, daß die gegen die Auführer entsandten Truppen bereits an Ort und Stelle sein müssen, erweist sich als zutreffend; wir haben schon in der Sonntagsnummer ds. Blatts ein Telegramm aus Shanghai mitgeteilt, laut welchem die kaiserlichen Truppen die von den Auführern eingenommene Stadt Chaoyang zurückerobert haben. Ob dies freilich der Anfang zu einer raschen Niederwerfung des ganzen Aufstandes ist, läßt sich nicht beurtheilen.

Deutschland.

* Berlin, 6. Dez. Seine Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend von der Jagd nach dem Neuen Palais zurück. Heute hatten die kaiserlichen Majestäten den Besuch ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Heinrich.

— Das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg ist, wie aus dem neuesten in Cannes ausgegebenen Bulletin hervorgeht, zur Zeit ein recht befriedigendes. Unter dem Zurücktreten der nervösen Erscheinungen macht die Heilung der Lähmungen erfreuliche Fortschritte. Nachdem diese Erscheinungen an den Armen und dem Oberkörper schon lange vollkommen beseitigt sind, haben jetzt auch die Füße sich soweit getrafft, daß der Großherzog täglich mit gutem Erfolge Gehversuche macht.

— Bezüglich der geschäftlichen Behandlung der Handelsverträge macht die „N. A. Z.“, aus einer, wie sie sagt, meist zuverlässigen Quelle folgende Mittheilungen: Nachdem Alles daran gesetzt worden ist, um die Angelegenheit so sehr wie möglich zu beschleunigen, sind die drei Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien am Mittwoch Abend an den Bundesrath gelangt. Der Handelsvertrag mit der Schweiz soll später nachfolgen. Die vorliegenden Verträge sind in einem dicken Aktenstück von mehreren hundert Seiten zusammengebunden. Dieses Aktenstück trägt die Nummer 590 der Reichstagsakten und wird vorläufig als vollständig sekret behandelt. Eine ausführliche Denkschrift ist den Verträgen beigegeben. Verträge sowie Denkschrift gelangen heute, am Sonntag, Vormittag im Bundesrath zur Beratung der Ausschüsse, der morgen bereits die Plenarberatung folgen wird. Der Reichstag kann alsdann am Donnerstag oder Freitag mit der Beratung beginnen.

— In dem Reichsetat werden zur Beschaffung von Handwaffen als erste Rate für das Etatsjahr 1892/93 13 380 000 M. (ganze Forderung 20 942 500 M.) verlangt. Dazu kommen für Munition 2 570 600 M. Die verhältnismäßige Höhe der Summe hat zu verschiedenen Kombinationen Veranlassung gegeben. Die Einen wollen wissen, daß am Gewehr M./88 weitgehende und theurere Verbesserungen vorgenommen werden müßten, die Anderen meinen, es stände wieder eine Neubewaffung

der Infanterie bevor. Diese Gerüchte sind, wie die „V. B. N.“ hervorheben, falsch. Was M./88 angeht, so genügt der Verschlußmechanismus allen billigerweise daran zu stellenden Anforderungen, und die kleinen Abänderungen, welche notwendig geworden waren, dürften bei keiner Neubewaffung zu umgehen sein, und wäre es die vollkommenste. Denn im Massegebrauch einer Neubewaffung stellen sich erfahrungsgemäß immer unbedeutende Änderungen als notwendig heraus, davon ist kein einziges Gewehr in irgend einem Staate verschont geblieben. Das deutsche Gewehr M./88 dürfte im übrigen noch lange Jahre zu den besten Konstruktionsarten gehören, und wenngleich man in Italien entschlossen zu sein scheint, bis auf 6,5 Millimeter im Kaliber herabzugehen, diese Kaliberverminderung auch für das System Mannlicher in Rumänien in Aussicht genommen ist, so wird selbst dem Laien einleuchten, daß der Unterschied von 7,5 und 6,5 Millimeter zu gering ist, um eine Neubewaffung notwendig zu machen. Für eine vermehrte Munitionsausrüstung würde nur wenig, für höhere Schußleistungen nichts gewonnen. Die Heeresleitung denkt daher, wie die „V. B. N.“ versichern, gar nicht an eine Neubewaffung, die geforderte Summe erklärt sich vielmehr dadurch, daß für die erhöhte Kriegsstärke, herbeigeführt durch die erhöhte Friedenspräsenz von 18 000 Mann, sowie durch andere Maßnahmen, der nöthige Vorrath von Gewehren bereit liegen muß, was einen erheblichen Mehrbedarf von Gewehren ergibt. Ferner dürfte unter dem Kapitel die Ausrüstung der Festungsartillerie mit Karabinern in Ansatz kommen.

— Wir haben neulich eine Mittheilung der „Pol. Corr.“ abgedruckt, nach welcher eine Reform auf dem Gebiete der Börse von der Reichsregierung schon vor Einbringung der bekannten Börsenverträge in Aussicht genommen war und daß die Frage gegenwärtig in den Reichsstellen noch studirt wird. Näheres wird man vermuthlich bei Verhandlung der Börsenverträge im Reichstage hören. Vor der Hand verlautet, daß der erste Schritt der Regierung in einer Enquete bestehen wird, die voraussichtlich folgende drei Punkte in's Auge fassen soll: das Termingeschäft, die Formulirung des Rechtsverhältnisses der Deposits und eine einheitliche Regelung des Börsenverkehrs an den deutschen Börsen.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Der Senat hat den neuen Zolltarif jetzt bis zum Artikel 173 durchberathen. Ueberwiegend schießt der Senat sich den Anträgen seiner Kommission an und auch da, wo die Vertreter der Regierung sich gegen die Vorschläge der Kommission aussprechen, gelangen die letzteren meistens zur Annahme. So geschah es auch heute, als bei Artikel 171 (Wein, der ausschließlich aus gegohrenen Trauben hergestellt ist) der Minister für Landwirtschaft darum ersuchte, die Sätze der Regierung anzunehmen, nicht die der Kammer oder der Senatskommission. Die Regierung bäte darum im Interesse der Handelsbeziehungen zu Spanien und der Weinbauern selbst. Nach kurzer Berathung wurden trotzdem die Kommissionsätze angenommen. In der Kammer wurde heute das Budget für Algerien genehmigt und dann in die Berathung des Marinebudgets eingetreten. Der Ministerrath hat heute beschloffen, die Kammer zu ersuchen, täglich zwei Sitzungen zur Erledigung des Budgets abzuhalten. Bei dem bisherigen Tempo der Berathung würde allerdings der Senat kaum noch Zeit zu einer gründlichen Berathung des Budgets erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Dez. Schon seit einiger Zeit war die Rede davon, daß zur Unterstützung der Nothleidenden in den Gouvernements, die von der Missernte heimgeschickt sind, ein Ausschuß unter dem Vorsitze des Großfürsten-Thronfolgers eingesetzt werden solle. Nachdem jetzt die erforderlichen Vorbereitungen abgeschlossen sind, theilt der „Regierungsbote“ heute die Organisation dieses Discomité's mit. Den Vorsitz führt, wie bemerkt, der Großfürst-Thronfolger. Zu Mitgliedern des Ausschusses sind ernannt: der Präsident der Gesellschaft zum „Nothen Kreuz“, General v. Kaufmann, der Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobedonoszew, der Minister der Reichsdomänen, Ostrowski, der Minister des Innern, Durnowo, der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Woronzow-Daschkow, und der Hofmeister Graf Stroganow. Geheimrath v. Plehwe ist Geschäftsführer. Der Ausschuß bezweckt, die Wohlthätigkeit der Privatkreise zu Gunsten der Nothleidenden zu wecken und ihr eine einheitliche Richtschnur zu geben. In einer Verfügung an den Großfürsten-Thronfolger sagt der Kaiser, es müsse der Gegenstand besonderer Fürsorge sein, genügende Nahrungsmittel für die Nothleidenden zu beschaffen und die letzteren überhaupt vor schweren Ent-

behrungen zu bewahren. Mit herzlicher Theilnahme habe er, der Kaiser, die vielfachen Erscheinungen öffentlicher Unterstützung der Bedrängten verfolgt, er halte es aber für zeitgemäß, den großmüthigen Anstrengungen privater Wohlthätigkeit, die eine heilige Sache christlicher Barmherzigkeit geworden sei, eine ihrer Wichtigkeit angemessene Leitung und die nothwendige Einheit im Vorgehen zu geben. Am Schlusse der Verfügung gibt der Kaiser der Zuversicht Ausdruck, daß der Großfürst-Thronfolger aus den Gefühlen der Nächstenliebe und des Patriotismus die Kräfte zur Erfüllung der Obliegenheiten schöpfen werde, die ihm aus seiner Stellung an der Spitze des Hilfsausschusses erwachsen. (Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Kommission sofort 5 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werden sollen, welche die Reichsbank vorschießt und die durch eine Ausgabe von 1 200 000 Lotteriebilleten zu 5 Rubel das Stück eingebracht werden sollen. Die überschüssige Million ist für Lotteriegewinne bestimmt. Man verspricht sich von dem Präsidium des Thronfolgers in der Kommission einen guten Erfolg für den Fortgang der Sammlungen.)

Griechenland.

Athen, 6. Dez. Wie vor kurzer Zeit der spanische Marineminister Beranger, so hat jetzt auch der griechische Marineminister, Komunduros, ein Duell gehabt. Die beiden Duellaffären gleichen sich auch darin, daß sie unblutig verlaufen sind. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Athen berichten: „Bei einem zwischen dem Marineminister Komunduros und dem Deputirten Kubili, einem höhern Marineoffizier, stattgehabten Pistolenduell wurde trotz dreimaligen Angelwechfels keiner verletzt.“ Aus welchem Grunde der Marineminister mit dem Abgeordneten Kubili den Zweikampf einging, ist in der Depesche nicht gesagt, man wird aber wohl annehmen dürfen, daß sie mit den Verhandlungen in der Deputirtenkammer zusammenhängt. Gleich nach der Eröffnung der griechischen Kammer ist es bekanntlich zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien und zu heftigen Angriffen auf die Regierung gekommen.

Verschiedenes.

* Wien, 5. Dez. (Der bekannte Wiener Schriftsteller E. R. Schembera) ist gestern hier gestorben. Er war am 6. März 1841 in Dalmatien geboren. Von 1863—1870 gehörte er der Redaktion des „Wanderer“ an, seither war er Mitredakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“. Nach Anagn's tober's Tode (1889) übernahm er die Leitung des Witzblattes „Figaro“. Während der Jahre 1896 und 1897 bekleidete er das Ehrenamt eines Präsidenten der „Concordia“.

* Krakau, 5. Dez. (Ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen.) Dem Wiener „Freundenblatt“ telegraphirt man von hier. Ein auf der Wien-Warschauer Bahn verkehrender Lastzug wurde gestern Nacht in der Haltestelle Blochy in der Richtung gegen Granica durch eine Diebsbande überfallen, wobei ein Wagon losgekettet und seines Inhaltes beraubt wurde. Als das Zugpersonal den Ueberfall wahrnahm, wurde der Zug sofort angehalten; leider konnte der Ueberzahl der Diebe nicht Widerstand geleistet werden und es mußte die Station Warschau mittelst Alarmsignale um Hilfe angegangen werden. Die requirirte Hilfe in entsprechender Anzahl des Dienstpersonales und der Gendarmerie kam rechtzeitig. Die Thäter ergriffen sofort die Flucht unter Zurücklassung der geraubten Sachen. Eindringliche Erhebungen nach den Flüchtlingen sind im Zuge.

Neueste Telegramme.

Bremen, 7. Dez. Die Gebäude der Aktiengesellschaft Bremer Delfabriken sind Nachts total niedergebrannt.

Bern, 7. Dez. Der Anlauf der Centralbahn ist mit 277 032 gegen 128 795 Stimmen verworfen worden. Nur Bern, Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Land sprachen sich in ihrer Mehrheit für den Anlauf aus.

Saint-Etienne, 7. Dez. Eine Explosion schlagender Wetter hat in den Kohlengruben stattgefunden. Man befürchtet, 60 bis 80 Personen seien ihr zum Opfer gefallen.

London, 7. Dez. Die Verlobung des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin Viktoria Marie von Teck wird offiziell bekannt gemacht.

Prinz Georg von Wales hatte einen leichten Rückfall seiner typhösen Krankheit.

Bukarest, 7. Dez. Der Ministerpräsident Floresco überreichte gestern Vormittag dem König die Demission des Kabinetts.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 8. Dez. 187. Ab. 8. „Die Sonne“, Schauspiel in 3 Akten von Paul Lindau. Anfang 7/7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

